

Carl Djerassi – Chemiker, Literat, Sammler

Ehrendoktorwürde für einen Wanderer zwischen Wissenschaft und Kunst

Die Pille hat ihn berühmt gemacht, den Chemiker Carl Djerassi. An seinem Geburtstag am 29. Oktober 2013 verlieh der Fachbereich Biochemie, Chemie und Pharmazie der Goethe-Universität dem 90-Jährigen die Ehrendoktorwürde. Für Djerassi war es die 32. Ehrenpromotion, aber die erste für sein Lebenswerk. Er ist Naturwissenschaftler, Literat, Kunstsammler.

Djerassi zeige, formulierte es Laudator Professor Christian Noe von der Technischen Universität Wien, „dass man ein Leben führen kann, in welchem Wissenschaft in der Kunst und Kunst in der Wissenschaft sein kann, und dass Kunst in allem sein“ könne. Der in Deutschland einmalige „Titel ‚Doctor philosophiae naturalis‘ passt ganz hervorragend zu diesem Gesamtwerk von Herrn Djerassi“, ergänzte der Dekan des Fachbereichs 14, Thomas Prisner. Er schlug die Brücke zur Goethe-Universität: „Ihr Namensgeber war ebenfalls sowohl Literat als auch Naturwissenschaftler!“

„Ich bin ein Provokateur“

Der Geehrte betrachtet die Auszeichnung gelassen. „Eine Ehrendoktorwürde soll man sich verdienen“, sagt er in Anspielung auf den Begriff „Verleihung“. An Ruhestand denkt der schwächliche Mann mit dem offenen Lächeln nicht. Er pendelt: zwischen drei Wohnsitzen in Wien, London und San Francisco. Er schreibt: Jüngst erschien seine vierte Autobiografie „Der Schattensammler“. Er lässt sie mit seinem Selbstmord einen Tag vor dem 100. Geburtstag beginnen und skizziert darin auch ein kritisches Bild der Welt: Überalterung in den Industrieländern, Bevölkerungsexplosion in den Entwicklungsländern. „Die geriatrische und die pädiatrische Welt“ stünden sich gegenüber, glaubt Djerassi. Empfängnisverhütung, das Thema, zu dem er als Miterfinder der Pille einen wesentlichen Beitrag lieferte, werde zukünftig anders funktionieren. Die Menschen lassen dann ihre Keimzellen in jungen Jahren konservieren und sich anschließend sterilisieren. Kinder würden zum passenden Zeitpunkt in vitro gezeugt, es wären Wunschkinder, so seine Vision. „Ich bin ein Provokateur“, sagt der 90-Jährige.

„Intellektueller Schmuggler“

Gegner der Pille halten ihm vor, für den Geburtenrückgang in einigen Ländern verantwortlich zu sein. Er hält das für Quatsch und argumentiert, der geänderte Lebensstil in den vergangenen 50 Jahren habe das bewirkt. Die Pille als Verhütungsmittel kam 1960 auf dem Markt. Sie veränderte das (Sex)Leben von Millionen Frauen und Männern grundlegend. „Einer der besonderen und einschneidenden

Fälle, wo unser naturwissenschaftliches und technologisches Spezialwissen entscheidend und für alle sichtbar die Gesellschaft beeinflusst hat!“, würdigte Thomas Prisner.

Djerassi selbst brachten die Pille und das von ihm ebenfalls synthetisierte Kortison finanzielle Unabhängigkeit; und die Diskussion um die Pillen-Folgen gab ihm den Anstoß, sich stärker mit gesellschaftlichen Strömungen auseinanderzusetzen: „Ich war zum Beispiel der einzige männliche Naturwissenschaftler im feministischen Programm der Stanford-Universität.“ Wenn er sagt, „Ich habe verstanden, wie wichtig es ist, mit dem generellen Publikum zu sprechen“, schwingt Kritik nicht nur am Schreibstil von Naturwissenschaftlern mit. Djerassi wandelte sich zum „intellektuellen Schmuggler“, der seine Ideen in mehr als 260 Büchern und Theaterstücken transportiert und vieles doch wieder um Fortpflanzung und Pille kreist.

Sie, die Pille, kam am 15. Oktober 1951 im Mexiko auf die Welt. Damals synthetisierte ein Team um Carl Djerassi erstmals das Hormon Norethisteron. Weil damit die Grundlage für das orale Verhütungsmittel geschaffen wurde, sei „die Chemie die Mutter der Pille, die Biologie der Vater und die Medizin der Geburtshelfer“. Eigentlich sollte Djerassi ein Mittel gegen Unfruchtbarkeit entwickeln, die schwangerschaftsverhütende Eigenschaft wurde erst 1960 genutzt. Bekannt war diese Wirkung jedoch schon vorher: „Die wirkliche Idee der hormonellen Verhütung geht nicht auf mich zurück, sondern auf den Österreicher Ludwig Haberland in den 20er Jahren.“

Geflüchtet in eine „Oase der Wüste“

Die Zeit in Mexiko war die vielleicht schönste in Djerassis Leben. Chemie sei damals noch eine billige Wissenschaft gewesen und der Gedanke, in Mexiko zu arbeiten, „der Wahnsinn“. Dem jungen Forscher gefiel es – möglicherweise auch, weil er in seinem Arbeitgeber Synthes ein Stück Heimatverbundenheit sah: Die jüdischen Gründer waren – wie der 1923 in Wien geborene Djerassi – vor Hitler geflohen. „Interessanterweise gab es solche von Flüchtlingen gegründete Firmen auch in Argentinien, Brasilien. Es waren Oasen in der Wüste“, erinnert er sich mit einem leichten Anklang von Wienerisch und amerikanischem Akzent in der Stimme.

Emigration und Judentum beeinflussten die literarische Arbeit Djerassis. In „Vier Juden auf dem Parnass“ – „das Beste, was ich geschrieben habe“ – betrachten Theodor W. Adorno, Walter Benjamin, Arnold Schönberg und der Religionshistoriker Gersholm Scholem ihre Lebenswege. In Frankfurter Archiven fand Djerassi zahlreiche

Anregungen für das Werk. Schreibend verarbeitete er auch andere Schicksalsschläge, etwa den Tod von Tochter und Ehefrau sowie seine Krebserkrankung.

Mit den Protagonisten von „Vier Juden auf dem Parnass“ verbindet Carl Djerassi das Interesse an Paul Klee. „Alle vier waren in ihn verliebt“, schmuzzelt der Klee-Kenner. An seinem Lieblingsmaler fasziniert ihn nicht nur der kleine Maßstab der Bilder, sondern auch die vielschichtige Persönlichkeit. An die 160 Werke von Klee trug der Wissenschaftler zusammen, mitfinanziert aus den Tantiemen für Pille und Kortison und längst verschenkt an Museen in Wien und San Francisco.

Monika Hillemacher



Foto: Dettmar

Botanik zum Anfassen

Am naturwissenschaftlichen Campus Riedberg entsteht derzeit ein neuer Wissenschaftsgarten. Ein wichtiger Bestandteil soll ein neuer Arzneipflanzengarten werden.

Hintergrund

Der Neue Senckenbergische Arzneipflanzengarten liegt in der Stadt und ist damit relativ weit vom Campus Riedberg entfernt, wo die Ausbildung der Pharmaziestudierenden stattfindet. Da der Botanische Garten Anfang 2012 aus der Verantwortlichkeit der Goethe-Universität in die Obhut der Stadt Frankfurt übergegangen ist und am Campus Riedberg mit dem Wissenschaftsgarten ein neues botanisches Lehr- und Lernareal entsteht, kam die Idee auf, einen zweiten Arzneipflanzengarten anzulegen.

Die Verantwortlichen

Prof. em. Dr. Georg Schneider, Senior-Prof. Dr. Theo Dingermann und Dr. Ilse Zündorf vom Institut für Pharmazeutische Biologie bringen ihre Erfahrung aus dem Arzneipflanzengarten in der Stadt mit ein und konnten sehr schnell Prof. Dr. Robert Fürst für eine Teilnahme an diesem Projekt gewinnen. Die verantwortlichen Planer des Wissenschaftsgartens, vor allem Prof. Dr. Georg Zizka vom Institut für Ökologie, Evolution & Diversität, Prof. Dr. Anna Starzinski-Powitz, Dekanin des FB15, und Prof. Dr. Enrico Schleiff (Vizepräsident) waren von Beginn an überzeugt, dass ein Arzneipflanzengarten sehr gut in das Gesamtkonzept des neuen Gartens passt. Der neue Leiter des Wissenschaftsgartens und der Außenanlagen, Robert Anton, hat als Landschaftsarchitekt ein ungefähres Bild des zukünftigen Arzneipflanzengartens entworfen.

Das inhaltliche Konzept

Braucht man in einer Stadt überhaupt zwei Arzneipflanzengärten? Ja, vor allem dann, wenn sie sich inhaltlich sinnvoll ergänzen. Nachdem die Pflanzen im Neuen Senckenbergischen Arzneipflanzengarten nach Indikationen gruppiert sind und mit der ausführlichen Beschilderung vor allem auch interessierte Bürger der Stadt ansprechen sollen, wird für den Garten am Campus Riedberg ein anderer Ansatz verfolgt. Hier werden Beete so angelegt, dass die Pflanzen nach phytochemischen Kriterien angeordnet sind. Somit wird es beispielsweise

ein großes Beet geben, auf dem die alkaloidhaltigen Pflanzen stehen – es werden zum Teil dieselben Arten sein, die im Giftpflanzenbeet des Neuen Senckenbergischen Arzneipflanzengartens zu finden sind.

Finanzierung über Crowdfunding

Für die Errichtung des Arzneipflanzengartens am Campus Riedberg sind ca. 70.000 EUR veranschlagt, die durch Spenden eingeworben werden sollen. Fast die Hälfte der Summe ist bereits durch Unterstützung von Pharmaunternehmen zusammen gekommen. Insbesondere mit der Firma Engelhard Arzneimittel (Niederdorfelden) konnte ein Großspender gewonnen werden. Die restliche Hälfte soll jetzt möglichst über ein Patenschaftsprojekt eingeworben werden. Eine Persönliche Patenschaft ist für 300 Euro, eine Institutionelle Patenschaft für 1.000 Euro möglich, aber auch höhere Beiträge sind willkommen. Für diese Spende stellt die Goethe-Universität eine steuerlich anrechenbare Spendenquittung aus. Zusätzlich werden die Paten auf der Homepage des Arzneipflanzengartens und auf den Informationsschildern bei der jeweiligen Pflanze namentlich genannt (außer es wird ausdrücklich nicht gewünscht).

Eröffnung im Rahmen des 100. Geburtstages

Der gesamte Wissenschaftsgarten inklusive Arzneipflanzengarten wird im Rahmen der Feierlichkeiten zum 100. Geburtstag der Goethe-Universität am 1. Juni 2014 feierlich eröffnet. Zu dieser Feier kommen dann nicht nur die verantwortlichen Planer, sondern hoffentlich auch möglichst viele Arzneipflanzenpaten, die zusammen die Eröffnung „ihres“ Arzneipflanzengartens feiern wollen.

Theo Dingermann, Robert Fürst,
Georg Schneider, Ilse Zündorf

Mehr zum geplanten Arzneipflanzengarten:

► www.pharmazie.uni-frankfurt.de/Arzneipflanzengarten-Riedberg/index.html